

## **Rede vom 17. März 2024: katholische Frauen heute**

### **Vorstellung**

Ich würde gebeten zur gegenwärtigen Situation der Frauen in der Kirche zu sprechen – das tue ich sehr gerne! Mein Name ist Susanne Schneider, ich bin Gemeindereferentin, Theologin, Pastoralreferentin, Ordensfrau der Mission.Chr. Lange in Leipzig – heute bei missio  
Bin bei OrdensFrauen für MenschenWürde und Maria2.0

### **Schon immer**

Das Unbehagen der Frauen mit den Strukturen der Kirche existiert, seit es die Kirche gibt – also seit 2000 Jahren. Der Blick in die Bibel zeigt, auch schon im Alten Testament, dass Gott bzw. Jesus auf Seiten der Frauen ist. Doch leider übernahm die Kirche schon sehr früh --- das zeigen beispielsweise die neutestamentlichen Briefe, wie der Epheserbrief, die gesellschaftlichen Strukturen der damaligen Zeit, sowohl im Judentum, wie dann später im griechischen und röm. Reich. Also: die Frau schweige in der Gemeinde und falls sie Fragen haben sollte, frage sie dann bitte daheim ihren Mann.

### **Missbrauch seit 2010**

Seit dem II. Vatikanum hat die kath. Kirche wenig Schritte nach vorne gemacht. Viele Frauen und auch Männer haben gelitten an Machtmissbrauch, an der Sexualmoral, an Homophobie und Frauenverachtung.

Eine neue Qualität des Entsetzend brachten dann das Jahr 2010, weil in diesem Jahr in Deutschland die ersten Missbrauchsfälle durch Kleriker breit in der Öffentlichkeit ankamen. Ich kann mich noch gut erinnern. Damals dachten viele Kirchenleute: das geht jetzt einige Monate und dann ist die Aufregung vorbei. Doch das war ein Irrtum: es hat nicht aufgehört; es hat nicht aufgehört, ... Jedes neue Gutachten brachte neue Verbrechen und immer die gleichen Reaktionen hervor: Entsetzen, Wegducken, Erklärungen, Schuldzuweisungen wie: „die Kirche hat Fehler gemacht“ – statt „Ich habe einen Fehler gemacht und ich übernehme dafür die Verantwortung“

Es war ja schon lange bekannt, dass die irische Kirche oder die französische oder die amerikanische Kirche schon früher von Missbrauch gesprochen hatten, aber alle, Laien und nahezu alle Bischöfe, haben nicht wahrhaben wollten, haben kleingeredet, haben vertuscht.

Erst im Jahr 2021 wurde das Gutachten der Erzdiözese München veröffentlicht ---- vier dicke rote Bücher. Kardinal Marx war zur Pressekonferenz nicht erschienen. Diese roten Bücher wurden dann von der Agentur an den Generalvikar und die Amtschefin übergeben.... Der Generalvikar drückt sich weg, übrig bleibt die Amtschefin, die die Bücher nimmt....

Seither wurden die kleinen, die ehrenamtlichen, die in der Pfarrei tätigen Menschen geschult mit einem riesigen Präventionsprogramm... Die großen, das geht hier in München hoch bis zum ehemaligen Papst Benedikt, waschen ihre Hände in Unschuld.

### **Priesterinnen in der katholischen Kirche**

Die Entscheidungsbefugnis und damit die Macht hängt in der kath. Kirche am Amt. Natürlich sind viele Frauen diakonisch oder heilend oder predigend tätig, aber sobald es um amtliche Handlungen geht, muss ein Amtsträger her.

Beispiel: Eine Krankenhauseelsorgerin besucht eine Kranke, der darf sie aber offiziell keine Krankensalbung spenden. Inzwischen fragen viele Menschen gar nicht mehr nach den Sakramenten, sondern sich froh, wenn jemand kommt.

Dennoch gibt es in der kath. Kirche Priesterinnen – im Augenblick so etwa 290, davon 140 in den USA. Mit ihrer Weihe sind sie automatisch exkommuniziert.

Mediale Aufmerksamkeit erfuhr die Weihe von sieben Theologinnen zu Priesterinnen, die am 29. Juni 2002 durch zwei Bischöfe auf einem Donauschiff erfolgte. Sie wurden als Donau Sieben bekannt.

In den meisten evangelischen, anglikanischen, altkatholischen Kirchen und anderen christlichen Gemeinschaften wurde im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts die Zulassung weiblicher Kandidatinnen zu den geistlichen Ämtern eingeführt. Nicht so in der orthodoxen Kirche.

Weltweit sind Kirchen mit Frauenordination in der deutlichen Minderheit: nur 85 %.

### **Synodaler Weg**

Im Jahr 2020 installierten die deutschen Bischöfe und die Laien gemeinsam einen Prozess, der Synodaler Weg genannt wurde. Die Ziele waren über folgende Fragen nachzudenken:

- Macht – Sexualmoral - Priesterliche Lebensform - Frauen

Das Gremium war hochkarätig gesetzt – die Texte sind gut, wenn auch gebremst.

Nur wenige Kirche in der ganzen Welt haben so viele qualifizierte Theologinnen und Theologen, die die Reformforderungen nicht nur wissenschaftlich, sondern auch biblisch und theologisch solide begründen können. Hinter diese Texte wird man nicht zurückgehen können.

„Rom“ hat sehr skeptisch nach Deutschland geblickt und bei jeder Gelegenheit gezeigt, wer hier das Sagen hat und dass natürlich Deutschland keinen sog.

„Sonderweg“ gehen darf.

Die Fortsetzung dieses Prozesses, der sog. Synodale Ausschuss, hat im November 23 seine Arbeit aufgenommen. Dann hat Rom im Februar 24 die Weiterarbeit verboten. Auch in Deutschland versuchen viele Gruppen, die Gefahr eines Schismas hervor zu beschwören und die geplante Weiterarbeit zu verhindern. Wie es weitergeht ist ungewiss.

## **Maria2.0**

Für die deutsche Kirche hat sich in Sachen „Frauen“ seit 2019 durch die Gruppe namens „Maria2.0 viel getan. Kurz nach dem internationalen Frauentag haben sich Frauen einer Bibellesegruppe zusammengesetzt, um für Frauenrechte in der Kath. Kirche zu kämpfen. Ihr Name ist Programm: Maria2.0 – Maria – DIE Frau in der Kirche wurde bisher einseitig auf Schweigen und Dienen festgelegt. Damit sollte Schluss sein: Maria war – wie es die Bibel zeigt - selbstbestimmt, mutig, laut... Nicht umsonst wird ihr „Magnifikat“ von den Ordensleuten täglich gebetet.

In München haben wir Maria2.0 zu Coronazeiten im Jahr 2020 gegründet. Seither unternimmt die Gruppe viele Aktionen, um Frauenrechte zu stärken, für Demokratie einzutreten und es gab berührende Segnungsgottesdienste für queere Menschen. Ungerechtigkeiten jeder Art werden mutig angegangen. Auch medial ist Maria 2.0 gut vertreten: es gab Interviews mit dem BR und eine ganze Seite in der SZ.

Die vielleicht bundesweit berühmteste Aktion war ein Thesenanschlag im Jahr 2021. Auch in München waren wir dabei. Dieser Münchner Thesenanschlag hat es sogar in die 20-Uhr-Tagesschau gebracht.

Natürlich hat sich sofort Widerstand formiert – es wurde Maria1.0 gegründet und der Slogan war: Maria braucht kein Update --- recht haben sie: Maria braucht kein Update, aber was auf Maria gemacht wurde, braucht dringend ein Update.

## **Hauptamtliche Frauen in der Kirche:**

Frau Marion Mauer-Diesch: die stummgeschalteten Frauen wecken bei mir hauptamtlich in der kath. Kirche tätigen Frau sofort Anklänge an eigene Erfahrungen – und Verletzungen. Stimme haben wir nur in Ausnahmefällen.

Als Theologin ausgebildet, darf ich als Pastoralreferentin in keiner Eucharistiefeier predigen...

Mitspracherecht? – viel zu wenig bis gar nicht. Wird der Sachverstand der Frauen gefragt, dürfen sie vorarbeiten, ABER bei Entscheidungen wird frau vertröstet und abgewimmelt.

## **Machtmissbrauch – spiritueller Missbrauch**

Wer in der Kirche ehrenamtlich oder hauptamtlich tätig ist, erlebt ein Machtungleichgewicht, das zwei Klassen von Menschen kennt: die Geweihten und die Ungeweihten. Nur Männer können ihre Klasse verändern, während Frauen von Beginn ihres Lebens an festgelegt sind: die Kirche weiß ganz genau, wozu Gott die Frauen beruft oder besser gesagt, nicht beruft: sie sind berufen Mutter zu sein. Wenn nicht, können sie als Jungfrau leben und möglicherweise in ein Kloster eintreten. Dort beten sie dann für die Kirche.

## **OrdensFrauen für MenschenWürde**

Diese Bewegung, dass Frauen in der Kirche nicht mehr länger schweigen, hat auch eine Gruppe von Frauen erreicht, die bisher als besonders fromm, als besonders

devot, als besonders demütig, als besonders schweigsam, als besonders unterwürfig, als besonders dienend wahrgenommen wurde: Die OrdensFrauen. Wir schweigen nicht länger!

Die Gruppe hat sich im Jahr 2018 in München gegründet und wächst seitdem. Inzwischen sind wir 20 OrdensFrauen. Ich bin im Augenblick die Sprecherin. Wir erheben unsere Stimmen für

- für ein gleichwertiges Miteinander von Frauen und Männern
- für die konsequente Aufarbeitung von Missbrauchsfällen
- für eine überfällige Überarbeitung der kirchlichen Sexuallehre
- für die Zulassung von Frauen zu allen kirchlichen Ämtern und Funktionen

Dazu nehmen wir an Demos und Protestaktionen teil, machen Veranstaltungen wie z.B. eine Domumarmung am 08. März, ein Maria-Magdalenenfest, schreiben Stellungnahmen und Petitionen, veranstalteten Schweigemärsche und Wallfahrten, gestalten Wort-Brot-Feiern und wir beten privat und öffentlich.

### **Missbrauch an Ordensfrauen**

Diese Bewegung, dass Ordensfrauen ihre Stimme erheben, ist weltweit. Je mehr Fälle von spirituellem und sexuellem Machtmissbrauch ans Tageslicht kommen, umso stärker wächst das Engagement der OrdensFrauen gegen Unrecht. Besonders in Indien, aber auch in vielen Teilen Afrikas wollen sie Ordensfrauen sich nicht mehr gefallen lassen, dass sie wie billige Dienerinnen behandelt werden und – wenn es schlimm kommt – sexuell ausgebeutet werden. Obwohl Sexualität für viele ein großes Tabu ist, brechen immer mehr Betroffene ihr Schweigen. Es gibt die Gruppe weltweiter katholischer Frauen namens voices of faith. Und es gibt das Catholic Women Council. Das ist eine weltweite onlineplattform: Hier treffen sich Frauen und Ordensfrauen weltweit.

### **Der Papst und die Frauen**

Der Papst ist in der Lage, schöne Worte über die Frauen zu sprechen. Er sagt beispielsweise, dass die Kirche mehr auf die Stimme der Frauen hören soll. Er sagt, dass Frauen viel lieben und deshalb zum Frieden beitragen können. Dies sehe man besonders gut an der Gottesmutter. Und dann geht es wörtlich weiter: „Helfen wir einander, ohne etwas zu erzwingen und ohne Brüche zu verursachen, sondern mit sorgfältiger Unterscheidung, fügsam gegenüber der Stimme des Geistes und treu in der Gemeinschaft, angemessene Wege zu finden, damit die Bedeutung und die Rolle der Frau im Volk Gottes stärker zur Geltung kommen.“

Das heißt: Die Kirche weiß, was für die Frauen gut ist... wir erklären es euch gerne! Das alles hat mit Machtstreben nichts zu tun! Wir dienen nur! Wenn ihr zum Beispiel die Frauenweihe fordert, kennt ihr leider die göttliche Lehre schlecht. Wir kennen sie viel besser, weil wir geweiht sind – so wie Jesus es wollte. Also, hört auf uns...

## **Der Papst und lesbische, schwule, queere, bi- und trans-Menschen**

Im Dezember 23 hat der Papst überraschend die Segnung von gleichgeschlechtlich lebenden Menschen erlaubt, nachdem er so etwas im Februar des gleichen Jahres noch verboten hatte. Viele feiern dies als großen Schritt, andere weisen darauf hin, dass sich dadurch an der grundsätzlichen Lehre nichts ändert.

Dennoch hat diese Erklärung dem Papst sehr viel Ärger eingehandelt und Maria 1.0 hat Sorge, denn die „Erklärung lasse die Frage aufkommen, „ob sie nicht Teil der Anbiederung Roms gegenüber liberalen Diözesen und Verbänden, wie dem synodalen Ausschuss, darstellt“.

## **Die Weltsynode**

Im Augenblick läuft ein großer Reformprozess namens Weltsynode. Wir sind mit manchem einverstanden und erfreut, dass sich in der Kirche was tut, gleichzeitig haben wir aber den Eindruck, dass die Reformen zu langsam gehen und dass die Bischöfe bremsen. Während viele Christen und Christinnen in Deutschland einige positive Schritte gegangen sind, scheint es so, als sei „Rom“ vorrangig an Macht interessiert und nicht an Argumenten.

## **Andere Religionen/andere Kulturen**

Ist es in anderen Religionen oder anderen Kulturen besser? Ich war eingeladen, mit einer buddhistischen Nonne zum Thema „Als Frau und Nonne leben“ zu sprechen. Es ist selbst im Buddhismus nicht besser – es wird bei manchen ernsthaft diskutiert, ob eine Frau der Erleuchtung fähig ist. ABER: meine liebe Gesprächspartnerin und ich – wir waren uns einig!

Ich weiß, dass viele junge Muslima den Islam studieren – fragen sie Gönül Yerli in Penzberg. Also auch im Islam tut sich was. Aber die Repressionen sind groß.

Und denken sie an Länder wie Russland, Belarus, Syrien, Afghanistan – oder auch an Länder wie den Iran. Dort gehen seit dem 19. September 2022 die Menschen auf die Straße und erheben unter Einsatz ihres Lebens ihre Stimmen gegen ein unterdrückerisches Regime. Sie rufen: „Nieder mit der Diktatur.“ Und sie rufen: „Jin, Jîyan, Azadî“, auf Deutsch „Frau, Leben, Freiheit“ eine feministische Parole.

## **Ausblick**

Wie auch immer sich die katholische Kirche entwickelt: Wir wissen, dass in Gesellschaft und in Kirche dicke Bretter zu bohren sind. Aber die bisherigen Entwicklungen geben uns Mut. Die Paste ist aus der Tube gedrückt und geht nicht mehr hinein.

Und das entscheidende Argument für uns OrdensFrauen ist: Gott will es!

Gott will, dass wir glücklich und selbstbestimmt sind. Gott will, als seine/ihre Töchter, Mitarbeiterinnen und Freundinnen an der Erneuerung von Kirche und Gesellschaft mitarbeiten.